Ala

Kurs-, Reise-, und Exkursionsprogramm der Ala

Ala-Reise
Vogelbeobachtungen im Podelta (Italien)
Dienstag, 1. Mai bis Sonntag, 6. Mai 2018

Das Podelta stellt eine Naturschönheit ersten Ranges dar, zählt zu den wichtigsten ornithologischen Gebieten Italiens und gehört zu den Weltnaturerben der UNESCO. Der «Parco Delta del Po» in den beiden Provinzen Venezien und Emilia Romagna ist zudem eines der grössten Naturschutzgebiete Norditaliens. Es erstreckt sich über 50 km entlang der Küste und bietet für Naturbeobachter eine reichhaltige Ausbeute mit einer Flora und Fauna, die es in Mitteleuropa so nur noch selten zu sehen gibt. Die beliebten Adriastrände sind gar nicht weit entfernt, doch der Massentourismus hat hier noch nicht Einzug gehalten. Das Programm lässt Flexibilität zu, beinhaltet aber einige Wanderungen von 1–2 h Dauer. Der Fokus liegt auf der speziellen Vogelwelt der südeuropäischen Feucht- und Landwirtschaftsgebiete. Der Zeitpunkt der Reise ist besonders ideal für die Beobachtung von Zugvögeln.

Ala-Exkursion I
Urner Reussdelta
Sonntag, 29. April 2018

Die erste Tankstelle nach dem Gotthard – was für den Transitverkehr im engen Alpental gilt, trifft auch auf die Vogelwelt zu. Das Feuchtgebiet im Bereich der Mündung der Reuss in den Vierwaldstättersee bietet Lebensraum für über 200 Vogelarten. Neben den Brutvögeln lassen sich auf unserer Exkursion mit etwas Glück auch Durchzügler wie Schilfrohrsänger, Regenbrachvogel oder gar ein Wiedehopf beobachten.

Ala-Exkursion II
Chasseral/Juraweiden
Samstag, 7. Juli 2018

Die landwirtschaftliche Intensivierung macht vor den Berglagen nicht Halt und gefährdet mittlerweile die Heidelerche oder den Baumpieper auch im Jura. Auf unserer Chasseral-Exkursion erfahren wir vieles über die sensiblen Ökosysteme der Juraweiden und ihre gefiederte Bewohner.

Anmeldungen und weitere Infos unter
https://www.ala-schweiz.ch/index.php/aktivitaeten

Nachrichten

Verstorben

Steffen Gysel, 1936–2018. Am 3. Januar 2018 ist Steffen Gysel aus Winterthur verstorben. Steffen Gysel wurde am 22. Dezember 1936 geboren und war Ehrenmitglied der Ala. Er hat über 35 Jahre lang das Schutzgebiet Oerlinger Ried ZH zwischen Kleinandelfingen und Marthalen betreut. Eine ausführliche Würdigung wird im Juniheft erscheinen.

Publikationen, Zeitschriften, Internet

Werner Sunkels «Vogelfreund – Vogelring». Der hessische Lehrer und Ornithologe Werner Sunkel (1893–1974) gründete in seiner Referendarzeit an einer Oberrealschule in Kassel eine «Vogelkundliche Arbeitsgemeinschaft» interessierter Schüler und Lehrer und für sie als Mitteilungsblatt 1929 die Zeitschrift «Der Vogelfreund»; mit der vierten Ausgabe von Jahrgang 1 taufte er sie in «Vogelring» um. Ab Heft 4 von Jahrgang 4 (1932) bis Jahrgang 14 (1942) und vom Jahrgang 19 (1950) bis zu ihrer Einstellung mit Jahrgang 33 (1971) erschien die Zeitschrift im Buchdruck (die Jahrgänge 15 bis 18 hat es nie gegeben). Die Ausgaben bis und mit Heft 3 von Jahrgang 4 (1932) waren vorher bloss auf einer Hektografiermaschine im Umdruckverfahren produziert worden, wohl zu einem grossen Teil von den Schülern und so unsorgfältig, dass ganze Passagen nicht oder kaum lesbar sind, in teilweise leicht voneinander abweichenden Varianten, unpaginiert und damit kaum mehr zu ordnen. Reinhard Schipke (Königswartha) und Joachim Neumann (Neubrandenburg) haben sich die riesige Aufgabe gestellt, sich aus unterschiedlichen, allesamt unvollständigen Sammlungen einen Überblick über die ersten vier Jahrgänge zu verschaffen. Sie haben in der Zeitschrift «Ornithologische Mitteilungen» (68: 317–318, 2016) einen Aufruf lanciert, die Hefte gesucht, die Seiten so weit wie möglich geordnet und alles abgeschrieben! Hilfreich waren dabei auch die Exemplare in der Bibliothek der Schweizerischen Vogelwarte, die teilweise vom damaligen Bibliothekar Raymond Lévêque kommentiert, vielleicht teilweise auch geheftet worden waren und nun von seinem Nachfolger Christian Marti in Kopien den Bearbeitern zur Verfügung gestellt wurden. Aus diesem Grund hat die Vogelwarte-Bibliothek in Sempach einen der wenigen produzierten Privatdrucke mit diesen vier umgeschriebenen Jahrgängen erhalten. Weitere Exemplare befinden sich in den Bibliotheken der Zoologischen Staatssammlung München und der Goethe-Universität in Frankfurt am Main. Neben Beiträgen von Werner Sunkel enthält die Zeitschrift Schüleraufsätze, kleine Beobachtungsmeldungen und Buchbesprechungen, aber daneben auch Ringfundmeldungen und Ringfundauswertungen, die noch heute von Interesse sein können. Jedenfalls dürfte es sich – wie die

Neuherausgeber schreiben – um eine der seltensten und kuriosesten deutschsprachigen ornithologischen Zeitschriften handeln.

Tagungen, Kurse, Ausstellungen

Monticola-Jahrestagung. Der Verein Monticola – Internationale Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie e. V. – lädt ein zur 54. Jahrestagung vom 28. Mai bis 3. Juni 2018 nach Vallouise in den Hautes Alpes/Frankreich. Gäste sind jederzeit willkommen. Nähere Informationen sowie Kontaktdaten bietet die Internetseite www.monticola.org.

Der Steinbock im Visier der Kunst. In der neuen Sonderausstellung im Nationalparkzentrum in Zernez trifft Kunst auf Wissenschaft: Studierende der Zürcher Hochschule der Künste und der amerikanische Künstler Edward Monovich interpretieren die genetische und ökologische Forschung am Steinbock. Sie haben im engen Austausch mit Forschungsinstitutionen Kunstwerke entwickelt, die in der Ausstellung «Entführungen – Kunst, Wissenschaft und die DNA des Steinbocks» zu entdecken sind. Die Ausstellung dauert noch bis zum 21. Oktober 2018.

Naturschutz Schweiz

Wanderfalke ist Vogel des Jahres 2018. Mit atemberaubender Geschwindigkeit stürzt sich der Wanderfalke, der Vogel des Jahres 2018 von BirdLife Schweiz, auf seine fliegende Beute. Der schneidige Vogel kommt auf fast allen Kontinenten vor und lebt überall dort, wo er genügend Beutevögel und geeignete, meist felsige Nistplätze findet. Er bewohnt auch hohe Gebäude in Städten, die Nistplätze an Felswänden ergänzen. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts entging er nur knapp der Ausrottung. Dank Schutz der Brutplätze und Verbot des DDT nahmen seine Brutbestände wieder zu – eine Erfolgsstory des Vogelschutzes. Doch nun droht neue Gefahr: BirdLife Schweiz hat in den letzten Jahren über ein Dutzend Vergiftungsfälle registriert. Dabei versuchten Züchter mittels mit Gift präparierter Tauben, Wanderfalken zu vergiften, da diese gelegentlich auch spezialisierte Zuchttauben erwischen. Die Dunkelziffer solcher Fälle dürfte gross sein. BirdLife setzt alles daran, diese Praktiken zu stoppen, welche die Bestände des Wanderfalken erneut bedrohen. Es stehen ihm zudem in letzter Zeit auch weniger Brutplätze zur Verfügung, weil sich der Uhu wieder ausbreitet. Dass der Wanderfalke in der Schweiz regelmässig brütet und beobachtet werden kann, ist also nicht selbstverständlich. Es braucht einen dauernden Einsatz, dass das so bleibt.

Begrünte Dächer und Wände. Natur in Städten und Dörfern findet nicht allein in Gärten und Anlagen statt. Begrünte Wände und Dächer werden für die Siedlungen im Klimawandel immer wichtiger. Ihnen ist 2018 der Schwerpunkt der BirdLife-Kampagne «Biodiversität im Siedlungsraum: Natur vor der Haustür» gewidmet. Das Potenzial für begrünte Dächer ist riesig, können doch nicht nur Flachdächer, sondern auch Dächer mit Neigungen begrünt werden. Je nach gewünschter Begrünung entstehen die verschiedensten Lebensräume auf einem Dach. Bei nur geringem Substrataufbau sind es eher sehr trockene, magere Lebensräume. Je dicker und je nährstoffreicher das Substrat, umso vielfältigere Lebensräume können gestaltet werden. Mit begrünten Dächern kann die Wärmeabstrahlung deutlich verringert werden. Das begrünte Dach isoliert, sodass unterliegende Wohnungen durchaus um einige Grad gekühlt werden können. Auch begrünte Wände sind naturnahe Klimaanlagen in der Stadt. Staub wird vom dichten Laub einer Fassadenbegrünung festgehalten und bei Regen abgeschwemmt. Zusammen mit der Verdunstungsleistung stellen grüne Fassaden eine naturnahe Luftreinigungsanlage mit sehr geringem Platzbedarf dar. Vögel und Insekten finden in naturnah begrünten Wänden einen Lebensraum. Weitere Informationen finden sich im neuen BirdLife-Leitfaden «Begrünte Dächer und Wände».

Das Jagd- und Schutzgesetz schützt bald unsere Arten nicht mehr. Das bestehende Bundesgesetz über die Jagd und den Schutz der wildlebenden Säugetiere und Vögel ist seit 1986 ein fein austarierter Kompromiss zwischen Artenschutz und Abschuss von Wildtieren. Nun beantragt der Bundesrat eine Revision des Jagd- und Schutzgesetzes (JSG), und das Parlament ist bereits am Verhandeln. Was der Bundesrat vorschlägt, bringt starke Verschiebungen zugunsten des Abschusses, jedoch keinerlei Verbesserungen beim Schutz. Würde das Parlament den Vorschlag des Bundesrates übernehmen oder sogar noch verschlechtern, würde aus dem heutigen Jagd- und Schutzgesetz ein Abschussgesetz. Für die Natur der Schweiz besonders gravierend sind folgende Vorschläge: (1) Die Zustimmung des Bundes zur Regulierung der geschützten Arten soll aufgehoben werden, die Kantone könnten nach eigenem Gutdünken in Bestände der geschützten Arten eingreifen. (2) Der Schadensbegriff soll stark ausgeweitet werden. Man könnte bereits geschützte Tiere töten, wenn nur ein wahrscheinlicher Schaden in Zukunft auftreten könnte. Das würde jeglichem Missbrauch Tür und Tor öffnen. (3) Die regulierbaren geschützten Arten sollen nicht alle im Gesetz genannt werden, sondern der Bundesrat will zusätzlich eine Liste führen – unter Umgehung des Stimmvolkes, das bisher nötigenfalls per Referendum eingreifen konnte. (4) In der ganzen Gesetzesrevision werden keine der dringend nötigen Verbesserungen des Schutzes aufgenommen, weder beim Birkhahn oder bei der Waldschnepfe noch bei der Artenförderung oder der Sicherung der Wildtierkorridore. BirdLife Schweiz und die anderen Umweltorganisationen werden auf Grund des Ergebnisses beschliessen, ob ein Referendum gegen die Gesetzesrevision nötig ist.